

Sichern, Fluten und Rekultivieren

Aus den beanspruchten Flächen der ehemaligen Braunkohlentagebaue in der Lausitz einen attraktiven, wirtschaftlich funktionsfähigen und vielfältig strukturierten Lebensraum zu schaffen – das ist die Aufgabe der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH (LMBV). Durch die verantwortungsvolle Arbeit der LMBV in Zusammenarbeit mit vielen Partnern werden die Weichen für eine lebenswerte Zukunft für Mensch und Natur gestellt. Die Sanierung durch die LMBV als Projektträger schafft entscheidende Voraussetzungen für eine Folgenutzung dieser Standorte. Hierzu gehören beispielsweise die Ansiedlung von Industrie und Gewerbe sowie die touristische Nutzung. Aber auch Naturschutz und Wiederaufforstungen gehören in das LMBV-Sanierungsspektrum.

Bestimmte Bereiche der Bergbaufolgelandschaft befinden sich noch in der Sanierung. Wir bitten dringend darum, die Verhaltensanforderungen zu beachten: Die fertig gestellten und gekennzeichneten Wirtschaftswege der LMBV sind für Radfahrer, Wanderer und Skater freigegeben. Alle Warn- und Hinweisschilder der LMBV sowie die geltenden Brandschutzbestimmungen sind unbedingt zu beachten! Die Nutzung der durch die LMBV freigegebenen Wirtschaftswege erfolgt auf eigene Gefahr. Damit sind alle Rechtsansprüche bei etwaigen Schäden gegenüber der LMBV ausgeschlossen.

Ausführliche Informationen über die LMBV finden Sie unter www.lmbv.de.

Impressum
 Stand: September 2011
 Herausgeber: Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, Unternehmenskommunikation
 Fotos: Archiv LMBV Text, Layout, Satz: mädler Werbeagentur GmbH, Spremberg Druck: Druckzone GmbH & Co. KG, Cottbus



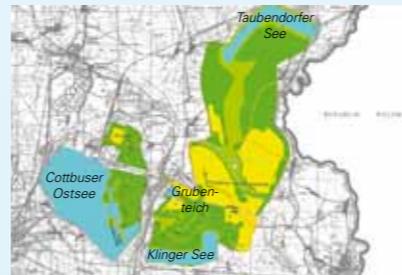
Der Braunkohlenbergbau östlich von Cottbus

Braunes Gold

Umfangreiche Erkundungsbohrungen ergaben, dass bei Cottbus ausgedehnte Braunkohlevorkommen vorhanden waren. So kam es ab Mitte des 20. Jahrhunderts zum Aufschluss der Großtagebaue Jänschwalde und Cottbus-Nord. Die Kohle dient noch heute vorrangig der Versorgung des Kraftwerks Jänschwalde.

Tagebaue	Aufschluss	Rohkohle-förderung in Mio. t	Abraum-bewegung in Mio. m ³	Landinanspruchnahme in ha	Ortsinanspruchnahme (Einwohner)
Jänschwalde	1974	533,2 (1976–2010)	2.900 (1976–2010)	1.957,7	1.281
Cottbus-Nord	1978	173,3 (1981–2010)	820,6 (1981–2010)	1.079,3	903

Im Zuge der Privatisierung des Braunkohlenbergbaus im Lausitzer Revier wurden Teile der Kippenflächen der Tagebaue bergrechtlich der LMBV zugeordnet. Diese Flächen sind Bestandteil der vor dem 1. Juli 1990 geschütteten Abraumkippen. Zum Zeitpunkt der Übernahme waren große Areale bereits durch die LMBV als land- bzw. forstwirtschaftliche Flächen wieder nutzbar gemacht. Es verblieben aber weitere Bereiche, die zu sanieren und zu rekultivieren sind.



Braunkohlenpläne Cottbus-Nord und Jänschwalde, 2006/2002



Abschlussbetriebspläne für rückwärtige Kippenbereiche Cottbus-Nord und Jänschwalde, 2007

Wasser in Sicht

Cottbuser Ostsee

Der Tagebau Cottbus-Nord wird im Jahr 2015 planmäßig die Kohleförderung einstellen. Aus dem von 2020 bis 2030 zu flutenden Restloch mit einer Fläche von rund 19 Quadratkilometern entsteht der voraussichtlich größte See Brandenburgs und damit zugleich eines der größten künstlichen Gewässer Deutschlands. Häfen, Surf- und Badestrände, eine Seebühne und andere Attraktionen sind geplant. Schon heute können Besucher vom futuristisch anmutenden Aussichtsturm „Seezeichen“ den Blick über die Landschaft schweifen lassen.

Der seit 2006 bestehende „Masterplan Cottbuser Ostsee“ beinhaltet alle Vorhaben und Visionen rund um das Gewässer: unter anderem das Cottbuser Hafenzentrum mit einem Seehafen für etwa 300 Segelboote sowie einen Binnenhafen für Motor- und Ruderboote. Ein „Parkway“ soll zukünftig die schnurgerade Verbindung zwischen dem Ostsee und dem Cottbuser Stadtzentrum bilden. Dabei werden Abschnitte einer früheren Bahntrasse, die teilweise dem Bergbau weichen musste, genutzt. Ein weiteres Highlight ist die geplante Lagunenstadt Lakoma. Dem Westufer des Sees sollen drei Inseln vorgelagert werden, die in ihrer Form an die drei Gewässer der früheren Fischteichkette des überbaggerten Dorfes Lakoma erinnern. Die Inseln schützen die eigentliche Lagunenstadt, die aus schwimmenden Häusern und Feriendomizilen am Ufer bestehen soll. Das Ostufer des Sees bleibt weitgehend der Natur vorbehalten.



Masterplan Cottbuser Ostsee, 2006
 Erste Wasserflächen an der Südwestböschung des ausgekohlten Bereiches des Tagebaus Cottbus-Nord, 2009

Klinger See

Im südlichen, bereits ausgekohlten Bereich des Tagebaus Jänschwalde entsteht der Klinger See mit rund 400 Hektar Wasserfläche. Er wird seinen Endwasserstand von 71,5 Metern NHN voraussichtlich im Jahr 2021 erreichen. Der See erinnert an das gleichnamige Dorf Klinge, das dem Tagebau weichen musste.

Am Südufer steht das „Raubrittertor“. Hier soll es im ausgehenden Mittelalter eine Sumpfburg gegeben haben, die als Basis für Überfälle diente.

Etwas entfernt befindet sich ein geologisches Grabungsfeld zum „Eem-Vorkommen Klinge“. Als Eem wird die letzte Warmzeit des vergangenen Zeitalters, dem Pleistozän, bezeichnet. Im Freiluftmuseum „Zeitsprung“ werden bereits seit 2008 sichtbare geologische Ablagerungen aus der Eem-Warmzeit vor 126.000 bis 115.000 Jahren anschaulich dokumentiert.

Taubendorfer See

In der Endstellung des Tagebaus Jänschwalde entsteht im Norden der rund 500 Hektar große Taubendorfer See in Verantwortung des Bergbauunternehmens Vattenfall. Er wird seinen Endwasserstand von 56,5 Metern NHN voraussichtlich im Jahr 2030 erreichen.

Um die Flutungsprozesse zu beschleunigen und um eine gute Wasserqualität zu sichern, werden der Klinger und der Taubendorfer See mit Fremdwasser geflutet. Geplant sind wasser- und fischereiwirtschaftliche sowie naturschutzfachliche und touristische Nutzungen.

Die Umsetzung des Gestaltungskonzepts für das entstehende Naherholungsgebiet des Klinger Sees und die Förderung des sanften Tourismus am vorbeiführenden Fürst-Pückler-Radweg sind geplant.

Grubenteich

Südöstlich der heutigen Tagesanlagen entsteht der Grubenteich mit einer Wasserfläche von rund 30 Hektar. Er wird zu einem reinen Landschaftssee entwickelt.



Herstellung eines „versteckten Damms“ zur Böschungstabilisierung mit Rütteldruckgeräten am Klinger See, 2006



Klinger See, im Hintergrund das Kraftwerk Jänschwalde



Wieder nutzbar gemachte Flächen im Bereich des Tagebaus Cottbus-Nord, 2010



Raubrittertor bei Klinge, Wahrzeichen der Gemeinde, 2003



Aufforstung im LMBV-Bereich des Tagebaus Cottbus-Nord



Legende

- Grünfläche/Waldfläche
- Wasserfläche Endstand
- Wasserfläche Iststand (01/2010)
- Industrie- und Gewerbegebiet
- Eisenbahn
- Bundes- und Kreisstraße
- Öffentlicher Radwanderweg
- Niederlausitzer Bergbautour
- Fürst-Pückler-Radwanderweg
- Spree-Radwanderweg
- Gurken-Radwanderweg
- Tour Brandenburg-Radwanderweg
- Fürst-Pückler-Kutschweg
- Aussichtspunkt
- Parkplatz

© LMBV, Stand: September 2011

Aktuelle Informationen zu den Seen und zur Flutung finden Sie unter www.lmbv.de

N

0 km 1,0 2,0 3,0 4,0